

Auenschutz aus der Vogelperspektive



Georg Landau, Kassel (1849)



„Durch Trockenlegen der sumpfigen Wiesen haben die Bekassinen sich in vielen Gegenden sehr vermindert.“

Ausweisung erster Naturschutzgebiete Kühkopf-Knoblochsaue (1952)

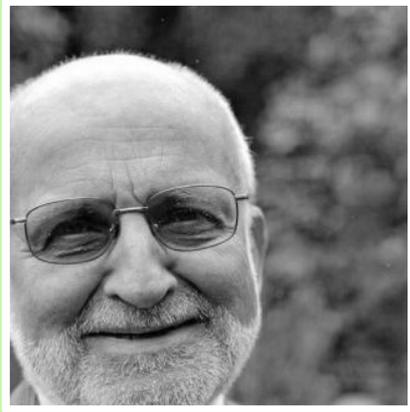


Dr. Werner Sunkel, Tann (1954)



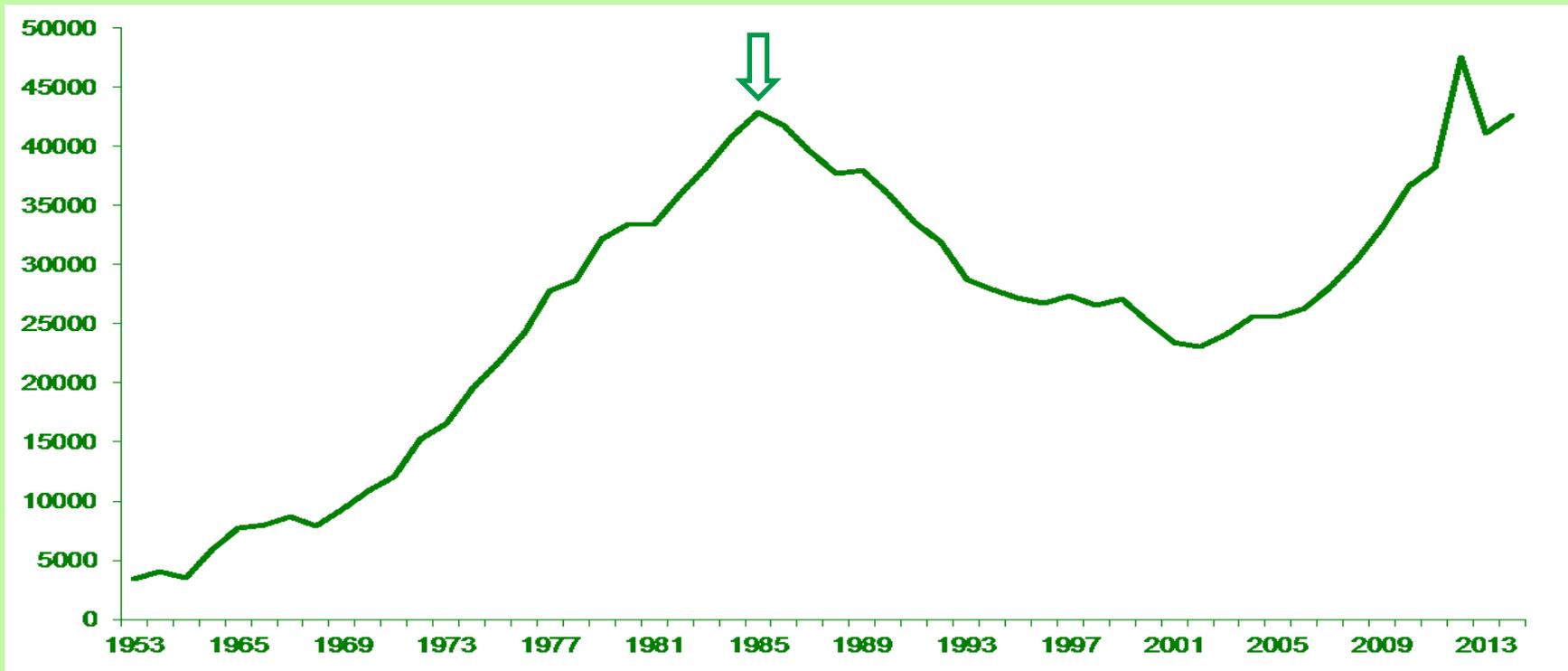
„Es ist höchste Zeit, dass den Vögeln geholfen wird. Es genügt aber nicht, eine einzelne Gegend, wie etwa die Flußauenlandschaft des Kühkopfs zu einem Banngebiet zu machen. Es müssen noch mehr Brut- und Rastplätze unserer Sumpfvögel geschützt werden, z. B. die größeren Altwasser von Werra, Fulda, Lahn und Main, am besten Stellen, die nach dem Urteil dort beobachtender Ornithologen für die Erhaltung gefährdeter Vogelarten wichtig sind.“

Dr. Dieter Stefan Peters, Frankfurt (1973)

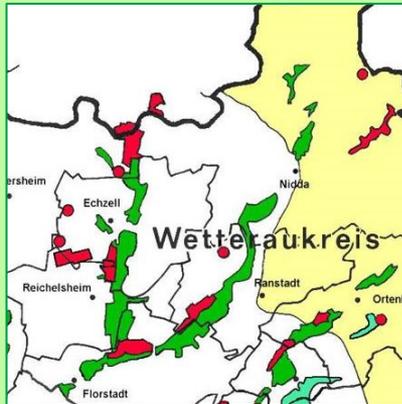


„Schutzgebiete können nicht mehr so kleinräumig sein wie bisher allgemein üblich. Es sollten gestaffelte Schutzzonen entstehen, nämlich relativ kleine Naturschutzgebiete im strengeren Sinn, umgeben von Pufferzonen, die nur beschränkt genutzt werden dürfen. Die Trockenlegung der Auenflächen ist einzustellen und – wo immer möglich – rückgängig zu machen.“

Maisanbau in Hessen [ha]



Ausweisung der hessischen Auenverbände



Auenverbund	Fläche [ha]	Jahr
Wetterau	7.369	1989
Kinzig	12.902	1990
Werra	3.840	1992
Fulda	9.017	1993
Eder	4.507	1993
Lahn-Ohm	5.915	1993
Schwalm	4.510	1993
Diemel	1.329	1994
Weser	1.069	1994
Lahn-Dill	6.728	1996
Untere Gersprenz	2.541	1998

Wesentliches Ziel der Schutzverordnungen



§ 3 (1) (Auszug)

In den als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Flächen sind folgende Maßnahmen oder Handlungen nur mit Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde zulässig:

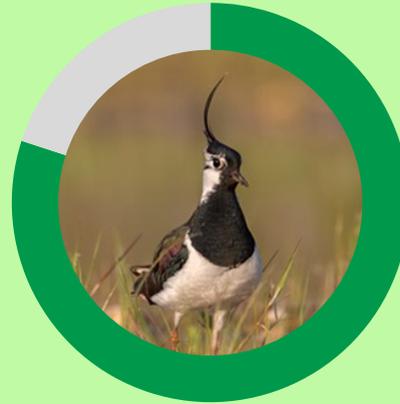
1. der Umbruch oder die Nutzungsänderung von Wiesen, Weiden oder Brachflächen;

Anteil hessischer Population in NSG



Bekassine

100 %



Kiebitz

80 %



Brachvogel

100 %

Anteil hessischer Population in NSG



Krickente

100 %



Knäkente

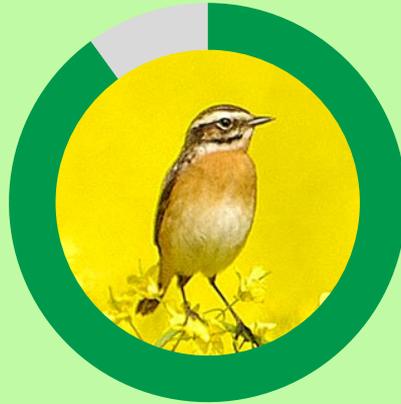
100 %



Löffelente

100 %

Anteil hessischer Population in NSG



Braunkehlchen

90 %



Wiesenpieper

80 %



Schilfrohrsänger

60 %

Alles gut?



Vom Aussterben bedroht | Rote Liste 1

rot: typische Auenbewohner



Krickente	Kleines Sumpfhuhn	Heidelerche
Knäkente	Kiebitz	Rohrschwirl
Löffelente	Flussregenpfeifer	Schilfrohrsänger
Tafelente	Großer Brachvogel	Drosselrohrsänger
Haselhuhn	Uferschnepfe	Halsbandschnäpper
Schwarzhalstaucher	Bekassine	Braunkehlchen
Zwergdommel	Flussuferläufer	Steinschmätzer
Fischadler	Ziegenmelker	Brachpieper
Wiesenweihe	Wiedehopf	Wiesenpieper
Wachtelkönig	Wendehals	Graumammer
Tüpfelsumpfhuhn	Raubwürger	Zaunammer
Zwergsumpfhuhn	Haubenlerche	Zippammer

Bestandstrends Wiesenbrüter



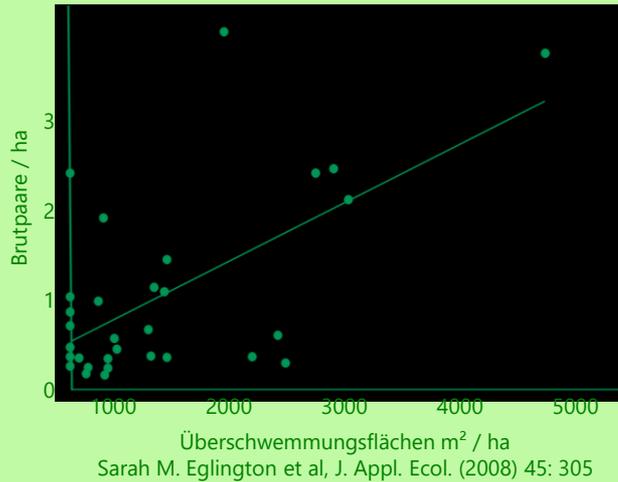
Wiesenpieper
Trend 1994 - 2014



Kiebitz
Trend 1994 - 2014

Bejagung
Sukzession Alterung Melioration
Agrarpolitik Grünlandumbruch Klimawandel
Flächenverbrauch Tollwutbekämpfung
Eutrophierung Rückgang des Viehbestandes
Pestizideinsatz Rückgang der Weidetierhaltung
Bodenbearbeitung

Lebensraumsansprüche Kiebitz



Je mehr überschwemmte Fläche,
desto dichter die Kiebitze.

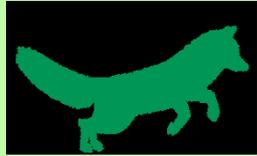


Je größer die Kiebitzdichte,
desto geringer die Prädation.

Temporäre Überflutung



Weniger
Mäuse



Geringere
Attraktivität
für Füchse



Spätere
Mahd

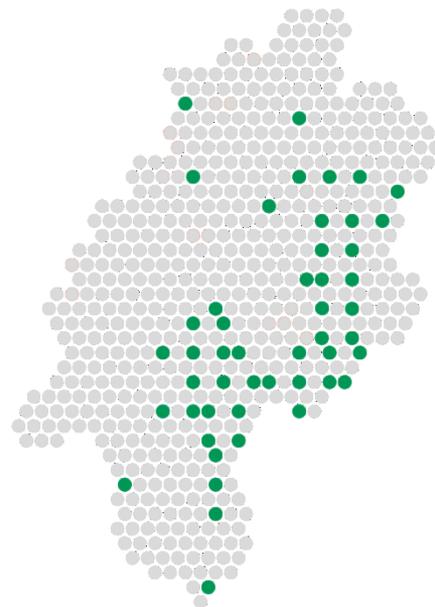


Mehr
Struktur-
vielfalt



Besseres
Nahrungs-
angebot,
höherer
Bruterfolg

Biber



Biber



- Aktiver Flächenankauf entlang potenzieller Biberengewässer – auch präventiv (Flurneuordnung)
- Aufbau eines funktionierenden Bibermanagement, z. B. über Landschaftspflegeverbände

Wiesenvogelschutz in Talauen



- Altgrasstreifen
- Beweidung
- Flussrenaturierung
- Wasserstands-
regulierung
- Grabenabflachung
- Gewässeranlage

Beispiel Bingenheimer Ried



Bedeutung des Bingenheimer Rieds



Krickente	Flussregenpfeifer
Knäkente	Großer Brachvogel
Löffelente	Uferschnepfe
Tafelente	Bekassine
Schwarzhalstaucher	Flussuferläufer
Zwergdommel	Rohrschwirl
Wachtelkönig	Drosselrohrsänger
Tüpfelsumpfhuhn	Schilfrohrsänger
Zwergsumpfhuhn	Braunkehlchen
Kleines Sumpfhuhn	Wiesenpieper
Kiebitz	Grauammer

Vom Aussterben bedrohte
Brutvogelarten im Bingenheimer
Ried | Bedeutung für Hessen

- **TOP 1 Gebiet**
- **TOP 2 Gebiet**

Bingenheimer Ried | Weitere Arten



Laubfrosch	(500 – 1.000)
Knoblauchkröte	(100 – 4.000)
Wechselkröte	(50 – 250)
Kammolch	(2.000 – 10.000)

Südliche Heidelibelle
Südliche Mosaikjungfer
Südliche Binsenjungfer

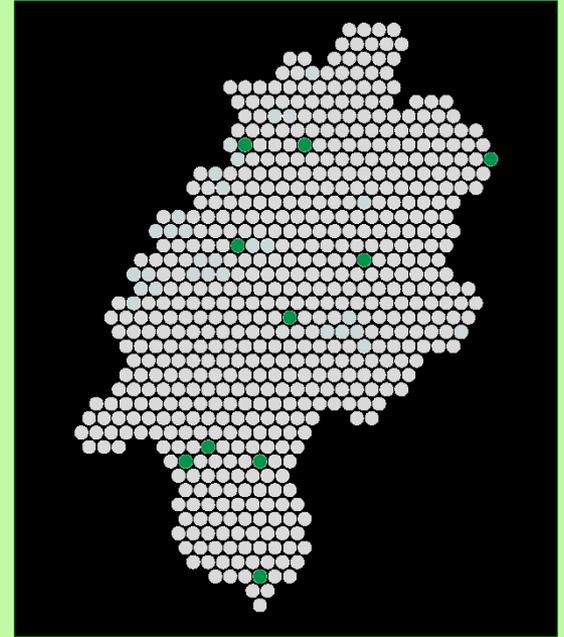
Bingenheimer Ried „hoch zehn“!



10 Gebiete in der Größe des
Bingenheimer Rieds und
entsprechendes Management
(Wasserstandsregulierung,
Beweidung)

=

14 vom Aussterben bedrohte
Vogelarten würden in der Roten
Liste mindestens eine Stufe weniger
gefährdet eingestuft



Sommerdeiche öffnen oder zurückbauen



Auenschutz braucht Raum...

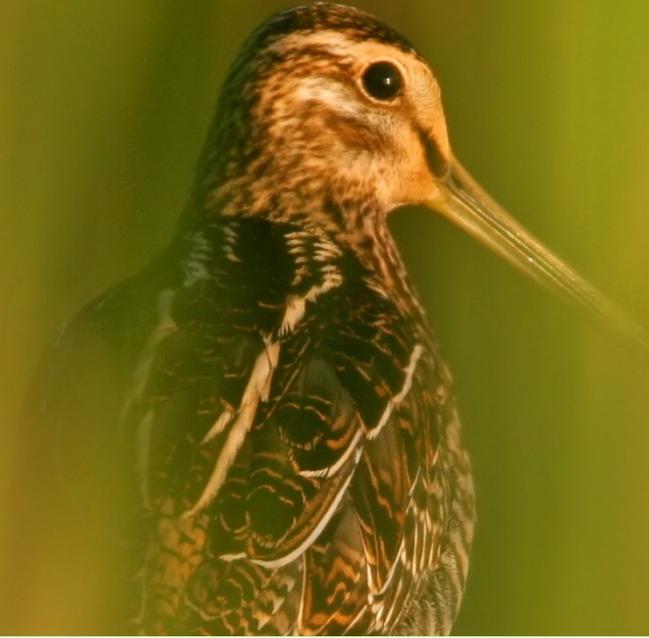


... und entschlossene Visionäre

vlnr: Dr. Rameil, K. Winther, T. Mecke, Dr. E. Faust, E. Thörner



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



If you take care of birds,
you take care of most
of the big problems in the world.

Dr. Thomas Lovejoy

Kontakt



Oliver Conz

Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz
Lindenstraße 5
61209 Echzell
E-Mail: oliver.conz@hgon.de

Bildnachweise



Bekassine
Mathias Schäf



Kleines
Sumpfhuhn
Zbigniew Macko



Biber
Bruno d*Amicis



Kühkopf
Herbert Zettl



Wiesenpieper
Rosl Rössner



Biber
Bernhard Speh



Graureiher
Andre Köhn



Kiebitz
Oliver Richter



Bekassine
Mathias Schäf